



Musik & Kultur der Synagoge Biennale 2012/2013



Erster Zyklus
November 2012

Konzerte
Tagung
Vorträge



Evangelisches Forum
Westfalen



Evangelische
Stadtakademie
Bochum

Einladung

In Deutschland hat sich in den letzten Jahren wieder ein lebendiges Judentum entwickelt. Zwanzig Jahre nach der Einwanderung vieler Tausend jüdischer Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion gibt es neue Synagogen und jüdische Kindergärten. Der Aufbau jüdischer Kultur nach dem grausamen Zivilisationsbruch der Shoah geschieht – wie Bundestagspräsident Norbert Lammert sagt – „im Wissen um den unwiederbringlichen Verlust an Menschen, Geist und Kultur – eine Erfahrung, die sich in unser kulturelles Gedächtnis fest eingeschrieben hat“.

Aus diesem Wissen und der daraus folgenden Verantwortung ist die „Biennale: Musik & Kultur der Synagoge“ erwachsen. Das Festival will zu einer Begegnung mit der großen Tradition deutsch-jüdischer Musik führen und mit deren religiösem Ursprung, dem Gottesdienst in der Synagoge. Darüber hinaus lenkt es den Blick der Öffentlichkeit allgemein auf die Vielfalt jüdischer Kultur, in der Geschichte ebenso wie hier und heute. Nicht zuletzt möchte es die kulturelle Arbeit in den jüdischen Gemeinden unterstützen und dadurch die Integration der Einwanderer fördern. Die heutigen jüdischen Gemeinden, die zum größten Teil aus Einwanderern bestehen, werden an die alte Tradition nicht nahtlos anknüpfen können. Sie können aber ihre künstlerischen Fähigkeiten entfalten, indem sie die mitgebrachten Traditionen und das früher hier gepflegte kulturelle Erbe verbinden.

Die Anfänge der Biennale im Jahr 2008 waren sehr bescheiden: drei Konzerte in Bochum und Gelsenkirchen. Im Jahr 2010 wurde die Biennale offizielles Projekt im Programm der Kulturhauptstadt RUHR.2010 mit über dreißig Veranstaltungen im ganzen Ruhrgebiet. Das Angebotsspektrum wurde erweitert und die jüdische Kultur bis hin zur jüdischen Küche mit einbezogen.

Im November diesen Jahres und im 1. Halbjahr 2013 findet die dritte Biennale statt, diesmal mit Veranstaltungen im Ruhrgebiet und einem weiteren geografischen Schwerpunkt in Ostwestfalen-Lippe. Als Kooperationspartner angesprochen sind die Jüdischen Gemeinden sowie die Kommunen und Kirchen und deren Bildungswerke. Das Konzertangebot dieser Biennale wird noch breiter gefächert sein als das der Vorjahre. Zu den „Neuerungen“ zählen ein Orgelkonzert

und ein Konzert für Orgel und Viola. Ergänzend dazu behandelt ein Vortrag die Rolle der Orgel in der Synagoge. An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert waren in fast allen deutschen Großstädten Synagogenorgeln vorhanden. In der Pogromnacht vom 9. November 1938 wurden diese Orgeln nahezu vollständig vernichtet. Ein zweites Novum ist die Beschäftigung mit jüdischen Komponisten, die – angeregt von Motiven und Themen der Liturgie – Werke für den Konzertsaal geschaffen haben, in denen die Musik der Synagoge als Erbe weiterlebt. Ernest Bloch und Paul Ben-Haim etwa kleideten jüdische Traditionen in das Gewand moderner musikalischer Ausdrucksmittel. Die selten gespielten Werke werden in einem Konzert unter dem Titel „Niggun“ vorgestellt.

Die „Biennale: Musik & Kultur der Synagoge“ ist aus einem Langzeit-Projekt der Evangelischen Stadtakademie Bochum hervorgegangen, an dessen Durchführung auch der frühere westfälische Landesrabbiner Dr. Henry G. Brandt mit Vorträgen und Seminaren beteiligt war. Rabbiner Brandt hat sich um die Zukunftsfähigkeit der jüdischen Gemeinden ebenso erfolgreich bemüht wie um die Stiftung eines neuen Gemeinschaftsgefühls zwischen den „alten“ und neuen Gemeindegliedern und den Angehörigen unterschiedlicher Richtungen des Judentums. Zu Ehren von Henry Brandt findet anlässlich seines 85. Geburtstages im Rahmen dieser Biennale ein Symposium am 4. und 5. November 2012 in Bielefeld statt.

Die „Biennale: Musik & Kultur der Synagoge“ 2012/2013 wird gefördert durch die Stiftung Kulturhauptstadt RUHR.2010, durch die Evangelische Kirche von Westfalen und die Stadt Bochum. Dafür sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ein ebenso herzlicher Dank gilt den Kooperationspartnern. Mit ihnen gemeinsam laden wir ein zu allen Konzerten und Vorträgen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und auf das gemeinsame Erleben jüdischer Musik und Kultur.

Im Namen der Veranstalter

Dr. Manfred Keller, Projektleiter der
Biennale: Musik & Kultur der Synagoge



Donnerstag, 1. November 2012, 16.00 Uhr

Christuskirche am Rathaus, Westring 26, 44787 Bochum

Eröffnungskonzert Jewish Prayer

Konzert für Viola und Orgel

Semjon Kalinowski, Viola; Prof. Torsten Laux, Orgel



Das Eröffnungskonzert vereint die beiden neuen Akzente, die in der „Biennale: Musik & Kultur der Synagoge“ 2012/ 2013 gesetzt werden: den Klang der Orgel in der jüdischen Liturgie und die künstlerischen Bearbeitungen von Musik der Synagoge für den Konzertsaal. Auf dem Programm stehen Werke bekannter Komponisten wie Louis Lewandowski, Max Bruch oder Hermann Berlinski ebenso wie solche von Joseph Sulzer, Jehan Alain oder Friedrich Gernsheim. Einen besonderen Akzent setzt die Aufführung des Werkes „Schalom“ von Torsten Laux, das speziell für dieses Konzertprogramm komponiert wurde.



Semjon Kalinowsky (Lübeck) begann schon mit 5 Jahren den Violinenunterricht. Mit 13 Jahren gab er sein erstes Orchesterdebüt, wechselte später auf die Viola über. Als leidenschaftlicher Vertreter seines Instruments versucht er durch seine rege Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker in Ost- wie in Westeuropa, die Viola von der Patina der abschätzigen Vorurteile zu befreien. Als Bearbeiter und Herausgeber hat er in Zusammenarbeit mit renommierten Musikverlagen dazu beigetragen, das Viola-Repertoire mit neuen Werken zu bereichern.



Torsten Laux ist Professor für Orgel an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf. Daneben gibt er Meisterkurse für Literaturspiel und Improvisation auf der Orgel. Laux gewann einige renommierte internationale Orgelwettbewerbe und spielte zahlreiche Aufnahmen für CD, Rundfunk und Fernsehen ein. Konzertreisen führen ihn quer durch Europa und in die USA. Außerdem wirkt er als Juror bei internationalen Orgelwettbewerben mit.

Eintritt: 8,- €; ermäßigt 6,- €

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum



Sonntag, 4. November 2012, 17.00 Uhr

Synagoge Beit Tikwa Bielefeld

Detmolder Straße 107, 33604 Bielefeld

„Ma towu ohalecha jaakov“ – Wie schön sind deine Zelte, Jakob

Synagogale Musik aus drei Jahrhunderten



*Kantor Paul Yuval Adam, Gesang
Daniel Lademann, Orgel
Kammerchor der Universität Münster
Leitung: Universitätskantorin
Prof. Ellen Beinert*

Das Programm schlägt einen Bogen von Salomone Rossi, einem italienischen Komponisten der Spätrenaissance bis zu Leonard Bernstein. Im Mittelpunkt steht Musik aus der Tradition der liberalen Synagogen des 19. und 20. Jahrhunderts, Werke von Hirsch Weintraub (1811-1881), Max Löwenstamm (1814-1881), Immanuel Faißt (1823-1894) u.a. Charakteristisch für diese gottesdienstlichen Gesänge ist die Verbindung von Solist und Chor als musikalisches Pendant für den Dialog zwischen Kantor und Gemeinde.

Der Kammerchor der Universität Münster singt seit vierzig Jahren an der Evangelischen Universitätskirche Münster und wird gern zu Konzerten im In- und Ausland geladen. Die 25-35 Sängerinnen und Sänger sind Studierende und Absolventen verschiedener Studiengänge der Universität. Ihre Konzerte bestechen durch einen jugendlichen Chorklang, lebendige Ausstrahlung und große Emotionalität.

Eintritt: 10,- €; ermäßigt 8,- €; Einlass ab 16.30 Uhr
Vorverkauf durch Bielefeld-Marketing in der Tourist-Information im Neuen Rathaus, Niederwall 23, 33602 Bielefeld,
Telefon 0521-51 69 99, www.bielefeld-ticketservice.de

Das Konzert findet statt im Rahmen eines Symposions aus Anlass des 85. Geburtstags von Landesrabbiner em. Dr. Henry G. Brandt. Mit freundlicher Unterstützung der Evang. Kirche von Westfalen



Sonntag, 18. November 2012,
17.00 Uhr

Gemeindehaus an der Dorfkirche Stiepel
Brockhauser Straße 72 a, 44797 Bochum

Niggun – Melodie ohne Worte

Kammermusik jüdischer Komponisten:
Ernest Bloch – Paul BenHaim

Wolfgang Jellinek, Violine; Gregor Pfisterer, Violoncello
Alexander Plotkin, Klavier

„Ein Niggun, eine Melodie ohne Worte in der Liturgie“, so Erich Mendel, der frühere Kantor der Bochumer Synagoge, „kann all dem Ausdruck verleihen, was Worte nicht zu sagen vermögen.“ Der Titel Niggun steht für die von synagogaler Musik inspirierten Kompositionen Ernest Blochs und Paul BenHaims. Beide Komponisten stehen in jüdisch-sakralen Traditionen, arbeiten aber in der Tonsprache der europäischen Kunstmusik. Mit ihrer Musik sind sie bewusst den Weg in die Konzertsäle gegangen. Die Kompositionen, hochklassige Kammermusik, setzen mit ihrer Brückenfunktion zwischen Vergangenheit und Gegenwart sowie verschiedenen musikalischen Kulturen wichtige Akzente auch für unsere Zeit. Das Konzert umfasst Werke der beiden Komponisten in verschiedenen Besetzungen von Klavier- bzw. Violin-Solo bis Klaviertrio (bei Letzterem die einzigen Kompositionen dieses Genres). Das Programm wird von Texten begleitet, die musikalische, zeitgeschichtliche und biographische Momentaufnahmen aus dem Leben und Werk von Bloch und BenHaim bieten.



Wolfgang Jellinek studierte in Düsseldorf bei Michael Gaiser und in New York bei Itzhak Perlman. Einen Schwerpunkt seiner Arbeit bildet die Beschäftigung mit der Musik jüdischer Komponisten. Jellinek hat einen Lehrauftrag an der Tübinger Musikschule.



Gregor Pfisterer studierte an der Musikhochschule Stuttgart und an der Folkwang-Hochschule Essen. Er war Cellist im Philharmonischen Orchester Hagen und hat seit 2003 einen Lehrauftrag an der Musikschule Tübingen.



Alexander Plotkin stammt aus einer russischen Musikerfamilie. Nach seiner Ausbildung an der Musikhochschule Blagoveshchensk setzte er sein Klavierstudium in St. Petersburg fort und ist seit 2003 Student der Solistenklasse an der Musikhochschule Freiburg.

Eintritt: 10,- €; ermäßigt 8,- €

Gemeinsame Veranstaltung mit der Ev. Kirchengemeinde Stiepel



Samstag, 24. November 2012, 17.00 Uhr

Lukaskirche Bochum-Altenbochum
Wittener Straße 240, 44803 Bochum

Verschüttete Traditionen – Orgelwerke jüdischer Komponisten

KMD Johannes Vetter, Bielefeld

Mit Ernest Bloch, Jaromir Weinberger und Herman Berlinski stehen drei Komponisten auf dem Programm, die in die Tradition der synagogalen Orgelmusik in Mitteleuropa hineingeboren wurden. Alle drei wurden US-amerikanische Staatsbürger und machten als vielseitige Komponisten Karriere, Bloch und Weinberger bereits in Europa. Alle drei schrieben sie Orgelmusik, in der die im November 1938 so jäh beendete synagogale Orgeltradition weiter lebt. Zudem erklingen Werke von Felix Mendelssohn, Arnold Schoenberg und Stefan Kocsis. Das Programm ist das Echo einer verschütteten Tradition.

Das Konzert findet in der Lukaskirche statt, weil sie über eine Orgel von Wilhelm Sauer (Frankfurt/Oder) aus dem Jahr 1899 verfügt, die mit ihrem weichen „romantischen“ Klang für die synagogale Orgelmusik besonders geeignet ist. Auch die Bochumer Synagoge hatte eine Sauer-Orgel (von 1878).



Johannes Vetter, geb. 1952, studierte Kirchenmusik an der Folkwang-Hochschule in Essen. 1991–2006 Kantor der Zionsgemeinde Bethel. 2002 Ernennung zum Kirchenmusikdirektor. 2006–2008 Kantor der Kreuzeskirche in Essen und künstlerischer Leiter des Forums Kreuzeskirche Essen e.V. – Seitdem freie (kirchen)musikalische Tätigkeit. Seit 2011 Lehrbeauftragter an der Universität Bielefeld.

Eintritt: 8,- €; ermäßigt 6,- €

Gemeinsame Veranstaltung mit der Evangelischen Kirchengemeinde Altenbochum-Laer



Sonntag, 25. November 2012, 16.00 Uhr
Alte Synagoge Essen, Edmund-Körner-Platz 1, 45127 Essen

Gesänge der Synagoge für Chor und Chasan



*Synagogenchor der Israelitischen
Cultusgemeinde Zürich
Dirigent: Robert Braunschweig
Kantor: Michael Azogui
Pianistin: Noëmi Rueff*

Der „Synagogenchor Zürich“ – wie er kurz genannt wird – besteht in unterschiedlicher Ausprägung seit über 100 Jahren. Er gestaltet einmal monatlich in der Synagoge Löwenstrasse am Schabbat den Morgengottesdienst und singt regelmäßig an den Hohen Feiertagen. Darüber hinaus tritt der Chor bei interkonnessionellen Anlässen auf und gibt Konzerte im In- und Ausland. Seine Mitglieder besitzen und leben unterschiedlichste religiöse Ausrichtungen. Allen gemeinsam ist die Freude am Gesang der Synagoge. Das Repertoire umfasst synagogale Gesänge für Chor mit Chasan-Begleitung von deutschen, französischen, polnischen und russischen Komponisten des 19. Jahrhunderts sowie zeitgenössischer schweizerischer, amerikanischer und israelischer Musiker.



*Die „Alte Synagoge“, Kulturinstitut der Stadt
Essen, befindet sich im früheren Synagogenbau
der jüdischen Gemeinde in Essen. Das
Bauwerk gehört zu den größten und architektonisch
bedeutendsten Synagogenbauten
Europas aus der Anfangszeit des 20. Jahrhun-
derts. Das „Haus jüdischer Kultur“ bietet Aus-
stellungen u.a. zu den Quellen jüdischer Tra-
ditionen, zu Jüdischen Festen, zum Jüdischen
„Way of Life“ und zur Geschichte des Hauses.*

(Abb.: Orgel in der Alten Synagoge Essen, 1913–1938)

Eintritt frei; Gemeinsame Veranstaltung mit der Alten Synagoge Essen



Sonntag, 25. November 2012, 18.00 Uhr
Alte Synagoge Selm-Bork, Synagogenweg, 59379 Selm-Bork

Konzert mit Werken von Erich Mendel (1902–1988) „In deinen Toren erwacht mein Lied“

Musik der Synagoge mit dem Ensemble „mendels töchter“, Münster



*Vanessa Hövelmann, Klarinette
Cornelia Klären, Gesang
Barbara Keller, Violine und Akkordeon
Ulle Pfefferle, Klavier und Flöte (v.l.)*

Moderation: Manfred Keller, Bochum

Das Ensemble „mendels töchter“ bringt die Musik der Synagoge neu zum Klingen, besonders die Werke des aus Gronau stammenden jüdischen Kantors Erich Mendel, der von 1922 bis 1939 als Kantor an der Synagoge Bochum wirkte. Nach der erzwungenen Auswanderung wurde er Dozent für synagogale Musik in Philadelphia/Pennsylvania (USA). – Mendel hatte auf seinen Notenblättern lediglich die Melodiestimme zu den Gebetstexten notiert, die Stücke jedoch nicht ausharmonisiert und instrumentiert. „mendels töchter“ machten sich mit Experimentierfreude und in großer spielerischer Freiheit an diese Aufgabe. Ihre Bearbeitungen haben einen klaren Bezug zur Tradition. Sie zeichnen sich aus durch Frische und hohe Musikalität. – In der Moderation wird auch an die Lebensgeschichte Mendels erinnert.

*Die Synagoge im Ortsteil Bork der Stadt Selm gehört zu den wenigen noch
existierenden Landsynagogen im Münsterland. Das Fachwerkgebäude von
1818 war über mehr als 100 Jahre das Zentrum der rund 60 Mitglieder umfas-
senden jüdischen Gemeinde in Bork und Selm. – In der Nacht des 9. Novem-
ber 1938 wurde die Borker Synagoge geplündert und ihre Inneneinrichtung
zerstört. Nur die enge Bebauung im Dorf verhinderte das Abbrennen. 1994
wurde die renovierte „Alte Synagoge“ der Öffentlichkeit als „Kulturstätte mit
mahnendem und erinnerndem Charakter“ übergeben.*

Eintritt: 12,- € VVK; 15,- € AK; Einlass ab 17.30 Uhr
Karten: FoKuS Selm, Kultur- und Weiterbildung der Stadt Selm, Telefon
02592-92 20. Die Alte Synagoge Selm-Bork verfügt über max. 50 Plätze.
Gemeinsame Veranstaltung mit der Volkshochschule Selm-Bork



Dr. Henry G. Brandt
Landesrabbiner em.
Symposion aus Anlass
seines 85. Geburtstages



**Montag, 5. November 2012,
9.00 bis 17.00 Uhr**

Landeskirchliches Archiv der
Evangelischen Kirche von Westfalen
Bethelplatz 2, 33617 Bielefeld



Jüdische Vielfalt im östlichen Westfalen

Programm

- 9.00 Uhr Begrüßung
- 9.15 Uhr *Prof. Dr. Diethard Aschoff, Detmold*
Juden in Westfalen im Mittelalter
- 10.00 Uhr *Dina van Faassen, M.A., Horn-Bad Meinberg*
**Wirtschaftliche, soziale und rechtliche
Verhältnisse der Juden im Hochstift Paderborn
in der Frühen Neuzeit**
- 10.45 Uhr *Dr. Heinrich Stiewe, Detmold*
**Wohn- und Alltagskultur ländlicher Juden in Ost-
westfalen-Lippe zwischen dem 18. und 20. Jahr-
hundert**
- 11.30 Uhr *Dr. Rotraud Ries, Würzburg*
**Ein selbstbewusstes Zeichen materiellen Erfolgs:
Der Thorawimpel des Moses ben Nathan Spanier
aus Bielefeld (1762)**
- 12.15 Uhr Mittagspause
- 13.30 Uhr *Dr. Ludger Heid, Duisburg*
**Ostjuden in Ostwestfalen-Lippe von 1900
bis zur Gegenwart. Ein Überblick**

14.15 Uhr *Christoph Laue, M.A., Herford*
**Orte jüdischen Lebens in Herford –
Ein Projekt der Gedenkkultur**

15.30 Uhr *Dr. Bettina Joergens, Detmold*
**Sprechen, Schreiben, Dokumentieren und
Archivieren von jüdischen Personendaten:
Die Überlieferung für die jüdische Genealogie in
Westfalen-Lippe im Landesarchiv NRW**

16.15 Uhr *Prof. Dr. Franz Josef Jakobi, Münster*
**Erträge des Handbuches der jüdischen Gemein-
schaften in Westfalen und Lippe**

17.00 Uhr Ende der Tagung

Leitung:

Dr. Jens Murken, Bielefeld

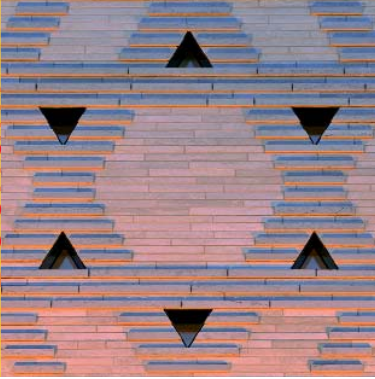
Landeskirchliches Archiv der Evangelischen Kirche von Westfalen

Dr. Manfred Keller, Bochum

Evangelisches Forum Westfalen

Kosten: 10,- €; ermäßigt 5,- € (Studierende, ALG II-Empfänger)
*Im Kostenbeitrag sind Tagungsgebühr und Stehkafee enthalten.
In der Mittagspause besteht die Möglichkeit, eine einfache Mahlzeit
in der Kantine der v. Bodelschwingschen Stiftungen oder in der
„Neuen Schmiede“ einzunehmen. Der Speiseplan wird zu Beginn
der Tagung am Empfang ausliegen. Damit die beiden Küchen sich
auf die Tagungsbesucher/innen einstellen können, bitten wir, die
Teilnahme am Mittagessen bei der Anmeldung anzugeben.*

**Anmeldungen zur Tagung bitte bis zum 28. Oktober 2012
an das Landeskirchliche Archiv der Evangelischen Kirche
von Westfalen, Bethelplatz 2, 33617 Bielefeld
Telefon 0521-59 41 64, Telefax 0521-59 42 67
archiv@lka.ekvw.de**



Dienstag, 6. November 2012, 19.30 Uhr

Evangelische Stadtakademie Bochum
Westring 26 c, 44787 Bochum

Juden in Bochum nach 1945

Dr. Hubert Schneider, Bochum

Im Juni 1945 lebten in Bochum noch vier Juden. Dennoch wurde im Dezember 1945 wieder eine neue jüdische Gemeinde gegründet, deren Zahl bis Ende 1947 auf 55 Mitglieder anwuchs. Wie haben diese Menschen in Bochum, in Deutschland gelebt? Waren sie in die Nachkriegsgesellschaft integriert oder lebten sie an deren Rand? Welche konkreten Erfahrungen machten sie in einer Gesellschaft, die sie in den Jahren zuvor nicht nur ausgegrenzt, sondern deportiert und ermordet hatte? Lebten sie in ständiger Angst oder vertrauten sie der neuen Demokratie? Fühlten sie sich schuldig, dass sie in das Land der Mörder zurückgekehrt waren? Unter Heranziehung bisher nicht ausgewerteten Quellenmaterials wird versucht, auf diese und andere Fragen Antworten zu geben.

Dr. Hubert Schneider ist Historiker und Vorsitzender des Vereins „Erinnern für die Zukunft“, Bochum. (Abb.: Amtshaus in der Brückstraße, nach der Shoah hier erster jüdischer Betsaal, 1947–1953)

Kosten: 4,- €; ermäßigt 2,- €

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum, der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen, dem Katholischen Forum Bochum und dem Freundeskreis Bochumer Synagoge



Donnerstag, 8. November 2012, 19.30 Uhr

Synagoge Bochum, Erich-Mendel-Platz 1, 44791 Bochum

Vortrag mit Musikbeispielen

Die Orgel in der Synagoge – ein vergessenes Kapitel in der Musikgeschichte

Dr. Achim Seip, Mainz

In Deutschland gibt es heute nur wenige Orgeln in Synagogen. Bis zur NS-Zeit existierten auf dem Gebiet des Deutschen Reiches weit über 200 Synagogen, die entweder eine Pfeifenorgel oder ein Harmonium besaßen. In der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurden nahezu alle diese Instrumente zerstört. Die Anschaffung von Orgeln geschah im 19. Jahrhundert im Zuge einer umfassenden Liturgiereform der liberalen Juden in Deutschland, die sich im Geiste Moses Mendelssohns zum Ziel gesetzt hatten, ihren jüdischen Glauben zeitgemäß zu gestalten. Der Referent gibt einen Einblick in die fast vollständig versunkene Welt der Synagogenorgeln. Zu seinem Vortrag erklingen historische Aufnahmen mit synagogaler Musik.

Dr. Achim Seip ist katholischer Kirchenmusiker und Orgelsachverständiger in den Bistümern Mainz und Limburg, Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt/Main. (Abb.: Orgel in der Synagoge Krefeld, 1903–1938)



Kosten: 5,- €; ermäßigt 3,- €

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum und der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen



Dienstag, 13. November 2012, 19.30 Uhr

Evangelische Stadtakademie Bochum
Westring 26 c, 44787 Bochum

Die Psalmen im Jüdischen Gottesdienst

Rabbiner Professor Dr. Jonathan Magonet, London

Eine beträchtliche Anzahl der biblischen Psalmen waren wichtige Elemente des religiösen Kultus im Tempel von Jerusalem, oftmals mit kunstvoller Vertonung. Mit der Zerstörung des Zweiten Tempels ging viel von dieser Tradition, die Psalmen zu rezitieren oder zu singen, in die neue Situation der Synagoge über, wenn auch meist ohne den Einsatz von Musikinstrumenten.



Einige Psalmgruppen sind besonders mit der Feier des Schabbat und jüdischen Festen verbunden, während andere vorwiegend für die religiöse Feier zu Hause bestimmt sind und wichtige Stationen im Privat- und Familienleben begleiten. Zahlreiche Elemente der Psalmen dienten der Entwicklung neuer Gebete, wie sie die jüdische Liturgie durch die Jahrhunderte immer wieder hervorgebracht hat. Im Vortrag wird die ganze Bandbreite des liturgischen Gebrauchs der Psalmen beleuchtet.

Dr. Jonathan Magonet ist britischer Theologe und Rabbiner. Er war bis 2005 Direktor (Principal) des „Leo Baeck College“ für Jüdische Studien in London und Vizepräsident der „World Union for Progressive Judaism“. Er leistete Pionierarbeit in der literarischen Annäherung an biblische Texte. Er ist in besonderer Weise engagiert im jüdisch-christlichen Dialog sowie im Dialog zwischen Juden und Muslimen.

Kosten: 4,- €; ermäßigt 2,- €

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum

Vorschau auf den zweiten Zyklus:

Januar bis Mai 2013

Sonntag, 27. Januar 2013, 17.00 Uhr

Stadtkirche Unna

„L'dor va dor“ von Generation zu Generation

Synagogale Gesänge und Werke v. Lewandowski, Sulzer, Weill u.a.
Kantor Isaac Sheffer, Berlin

Synagogal Ensemble Berlin mit Regina Yantian, Orgel und Leitung

Montag, 11. Februar 2013

Jüdisches Gemeindezentrum Unna Massen

Thementag: Die Thora im orthodoxen und im liberalen Judentum
mit Rabbinerin Irit Shillor, London; Rabbiner Yaron Engelmayer, Köln

20. Januar bis 9. Februar 2013

Evangelisches Gemeindezentrum Unna-Massen und

10. Februar bis 3. März 2013

Gemeindehaus Stift in Fröndenberg

Ausstellung: Die Synagoge – Schnittpunkt jüdischen Lebens

März 2013 im Bürgerhaus der Stadt Selm

Ausstellung: Gebauter Aufbruch – Neue Synagogen in Deutschland

Sonntag, 28. April 2013, 16.00 Uhr

Künstlerzeche Unser Fritz, Wanne-Eickel und

Montag, 29. April 2013, 19.00 Uhr

Synagoge Herford

In deinen Toren erwacht mein Lied

Synagogale Gesänge von Erich Mendel/Eric Mandell
Ensemble „mendels töchter“, Münster

12. April 2013 bis 3. Mai 2013

Sparkasse Herford, Auf der Freiheit 20, 32052 Herford

Ausstellung: Gebauter Aufbruch – Neue Synagogen in Deutschland

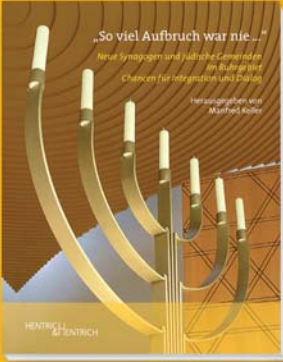
April/Mai 2013

Evangelisches Gemeindehaus, Wichernstraße, Bad Oeynhausen

Ausstellung: Die Synagoge – Schnittpunkt jüdischen Lebens

Änderungen vorbehalten – weitere Veranstaltungen in Essen, Hattingen und Paderborn in Planung

Das Ruhrgebiet



ist heute bundesweit die Region mit den meisten jüdischen Gemeinden. Seit 1990 ist die Mitgliederzahl in Nordrhein-Westfalen von 5.000 auf 30.000 gestiegen, allein im Ruhrgebiet von 800 auf 10.000. Das Buch – hervorgegangen aus der „Biennale: Musik & Kultur der Synagoge“ 2010 – zeigt, wie sich das Ruhrgebiet neben Berlin, Frankfurt/Main und München wieder neu zu einem Zentrum jüdischen Lebens in Deutschland entwickelt.

„So viel Aufbruch war nie ...“

Neue Synagogen und jüdische Gemeinden im Ruhrgebiet

Chancen für Integration und Dialog

Herausgegeben von Manfred Keller

Hentrich & Hentrich Verlag Berlin, 2011

ISBN 978-3-942271-21-9

160 Seiten, gebunden, 19.90 €



Musik & Kultur der Synagoge Biennale 2012/2013

Die „Biennale: Musik & Kultur der Synagoge“ ist ein Projekt des Evangelischen Forums Westfalen. Die Bochumer Veranstaltungen werden durchgeführt in Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie Bochum. – Verantwortlich: Dr. Manfred Keller, Im Ostholz 39, 44879 Bochum, Telefon 0234-43 05 05, emkeller@arcor.de

Der gesamte Zyklus wird unterstützt durch die Stiftung Kulturhauptstadt RUHR.2010, die Bochumer Veranstaltungen durch das Kulturbüro der Stadt Bochum und das Symposium „Rabbiner Brandt zu Ehren“ in Bielefeld durch die Evangelische Kirche von Westfalen.

Layout: Q3 design GbR Dortmund, Fotos: Christuskirche Bochum (S. 4 o.), Jüdische Gemeinde Recklinghausen (S. 14 M.) Matthias Hauke, Bielefeld (S. 3, S. 5 o., S. 11), Michael Lütge (S. 4 M.), Atelier Mischke, Selm-Bork (S. 9), Presseamt Essen (S. 8 o.), Tomas Riehle, Bergisch-Gladbach (S. 12 o./u., S. 13 o.), Stadt Bochum (S. 12 M.), Katrin Steudemann, Münster (S. 9 M.), Heinz-Werner Sure, Bochum (S. 10 o.), Hans Christian Tacke (S. 7 o.), Bernd Tiggemann, EKwV (S. 10 u.), Hans Waerder (Titel, S. 2, S. 6 o., S. 14 o., S. 15)



Kulturbüro der
Stadt Bochum

Evangelische Kirche
von Westfalen

